



Sacramentum regis abscondere bonum est: opera autem Dei revelare et confiteri honorificum est." (Tob. 12. 7). — „Fili qui nascentur, et exsurgent, et narrabunt filiis suis, ut ponant in Deo spem suam et non obliviscantur operum Dei: et mandata eius exquirant." (Ps. 77, 6-7)

Dilecti in Christo Salvatore Confratres!

Vertente sexto anno, ex quo ultimum Capitulum Generale celebratum est, iuxta Constitutiones quartum Capitulum Generale nostrae Societatis indicimus et una cum nostro Consilio in diem octavum mensis Septembris huius anni 1921 Romam convocamus.

Admodum Reverendi Superiores Provinciales Provinciarum Anglo-Americanae et Germanicae suum quisque Capitulum Provinciale convocent, in quo etiam delegati ad Capitulum Generale eligantur. Electiones porro tam harum Provinciarum, quam ceterorum Collegiorum Societatis iuxta infra dicenda instituantur. Statim ac nomina delegatorum constiterint, ea promulganda procurabimus, quo singuli cum iis de negotiis in Capitulo Generali tractandis pro opportunitate et necessitate communicare possint.

Ordinamus praeterea, ut in singulis Collegiis mensibus Julio, Augusto, Septembri mane Hymnus „Veni Creator Spiritus“ cum versiculo et oratione pro felici successu Capituli Generalis recitetur et praeparatio novendialis ad festum Nativitatis B. M. V. eadem intentione instituat.

Romae, die 1. m. Martii 1921

P. Pancratius Pfeiffer
Superior Generalis S. D. S.

Ex Consilio Generali

De electionibus instituendis

1. Provincia Anglo-Americana et Germanica. „No. 790/21. Beatissime Pater, Procurator Gen. Societatis Divini Salvatoris, ad S. V. Pedes provolutus, humiliter supplicat, quatenus S. V. benigne permittere dignetur, ut Collegia Provinciarum Anglo-Americanae et Germanicae eiusdem Societatis, quae minorem quam septem Sacerdotum numerum habent et quorum Patres ob nimiam distantiam Collegiorum sine magna difficultate una convenire non possunt, delegatos ad Capitulum Provinciale per schedulas eligere valeant,

et electi habeantur, qui partem relative maiorem votorum retulerint.*)

Et Deus etc.

Vigore facultatum a SSmo Domino Nostro concessarum, S. Congregatio Negotiis Religiosorum Sodalium praeposita, attentis expositis a Rev. P. Procuratore Gen., Revmo P. Superiori Generali benigne commisit, ut, pro suo arbitrio et conscientia, petitam gratiam iuxta preces concedat, pro hac vice tantum. Contrariis quibuscumque non obstantibus.

Datum Romae, die 23. Februarii 1921.

Theodorus Card. Valfrè di Bonzo,
Praefectus.

Maurus M. Serafini Abb.
Secretarius.“

2. Collegia Provinciarum Austro-Hungaricae et Latino-Americanae. Electores Collegiorum, quae ante bellum duas Provincias Austro-Hungaricam et Latino-Americanam constituerunt, eligant per schedas clausas ad Generalatum mittendas tres delegatos utriusque Provinciae, itemque pro singulis delegatis singulos substitutos.

Superiores locales schedas ad Generalatum quam primum mittendas curent.

Vocem activam habent omnes sacerdotes votorum perpetuorum ad singula Collegia tamquam de familia pertinentes, in iisque solis, sive sint de Provincia sive non; vocem passivam vero ii soli sacerdotes professi votorum perpetuorum, qui sunt Provinciae cuius debent esse delegati, sive in ea resident sive non.

3. Missionarii Apostolici, qui initio belli in Missione commorati sunt, eligant per schedas ad Generalatum mittendas ex ipso suo numero unum delegatum. Quapropter in sua Provincia voce activa carent.

*) S. Congregationi de Religiosis precibus nostris adiungere visum est, sufficere numerum votorum relative maiorem primi scrutini, declarando itidem valere pro omnibus electionibus tam pro Capitulo Generali quam pro Capitulis Provincialibus quae per schedas mittendas fiant.

Aus unseren Kollegien

Vom hochw. P. General

1. Rom. Wir rufen das Generalkapitel nach Rom ein und hoffen, dass die Zeitverhältnisse nicht störend dazwischentreten. Sollten wider Erwarten die Dinge sich so gestalten, dass die Abhaltung des Kapitels in Rom unmöglich oder doch nicht rätlich erschiene, dann würden wir dementsprechend ein anderes Kolleg wählen und die einzelnen Häuser rechtzeitig davon in Kenntnis setzen.

Aus dem Mutterhaus ist nichts Besonderes zu berichten. Infolge Platzmangels mussten wir bereits verschiedene Persönlichkeiten, die nach Rom kommen und bei uns wohnen wollten, abweisen,

was uns sehr leid tat. Wiederholt hatten wir indes ehrenvolle Besuche. So war am hl. Weihnachtsfeste Se. Eminenz Kard. Bisleti bei uns zu Gast. Se. Eminenz Kard. Sillj kam desgleichen wiederholt zu uns. Se. Exzellenz Diego von Bergen, deutscher Botschafter beim Hl. Stuhl, war mit seiner Frau Gemahlin und dem Legationsrat Dr. Jordan zu Besuch hier und lud uns zu sich ein; desgleichen Se. Exzellenz Baron von Ritter, bayerischer Gesandter beim Hl. Stuhl. In Sachen der deutschen Missionen kamen die hiesigen deutschen Vertreter desgleichen bei uns zusammen.

Unsere Räume (das ehemalige Zimmer des hochw. P. Bonaventura selig, sowie der grosse Bibliotheksaal, den wir neu herrichten liessen) eignen sich ausserordentlich für solche Zusammenkünfte und das Haus macht auf die Teilnehmer erfahrungsgemäss einen sehr guten Eindruck. Wir dürfen sagen, dass wir uns hier in deutschen und italienischen Kreisen schätzenswerter Sympathien erfreuen, die unserer Gesellschaft verschiedene Vorteile bringen. Wir unterlassen nicht, diesem Punkte die entsprechende Aufmerksamkeit zu schenken. Unsere ehemaligen römischen Hausfreunde sind uns treu geblieben. Natürlich hängt die politische Entwicklung nicht von ihnen ab und müssen sie wie wir hinnehmen, was die zurzeit massgebenden Faktoren für gut finden. Schliesslich sind wir aber doch in Gottes Hand. *Non est sapientia, non est prudentia, non est consilium contra Dominum* (Prov. 21).

Das Kalendarium von St. Peter trägt bei Aufzählung der Ämter den Vermerk:

Custodes Sacelli Corporis Christi

Religiosi e Societate Divini Salvatoris.

Im Vereinssaal wurden wiederholt Konferenzen abgehalten und Theaterstücke aufgeführt. Im „Osservatore Romano“ werden derartige Veranstaltungen unter dem Titel Sala „Divin Salvatore“ angekündigt. Der Hl. Vater sandte für den Saal sein Bild mit folgender von ihm diktierten Widmung und eigenhändigen Unterschrift:

„Al nostro diletto figlio Monsignor Salvatore De Angelis, parroco di S. Pietro in Vaticano, ai giovani del „Circolo Studentesco“ della Parrocchia e ai membri delle Associazioni Parrocchiali, che nel „Divin Salvatore“ trovano promettente Sede di feconda attività sociale e di santo apostolato, esprimiamo le nostre migliori felicitazioni e facendo fervidi voti perchè siano sempre confortati da larga copia di quelle elette benedizioni che sono il frutto immancabile della vita e dell'apostolato cristiano, impartiamo con paterna benevolenza l'apostolica Benedizione.

Dal Palazzo Vaticano, il 24 Gennaio 1921.

m. p. **Benedictus P. P. XV.**“

Auch Se. Eminenz Kard. Mery del Val sandte sein Bild mit entsprechender Widmung. So macht der Saal, indem er der Sache des Heilandes dient, gleichzeitig auch für uns Propaganda.

Die Studentenschaft führte im Karneval auch einige humoristische Stücke auf und wie man nach Horaz auch scherzend die Wahrheit sagen kann, so war es für die heutigen Zeitverhältnisse nicht ganz unzutreffend, wenn ein bestohlener Bauer seinen Esel mit sich in den Gerichtssaal (auf die Bühne!) nahm und zur nicht geringen Heiterkeit der Anwesenden dem Richter als Grund angab, er hätte ihn niemandem solange anvertrauen können: „perchè non mi fido di nessuno, neanche del sindaco,“ er traue niemandem, selbst nicht dem Bürgermeister! Das Stück verfehlte seine Wirkung nicht.

2. Narni. In Narni arbeiten z. Z. die hochw. PP. Salesius, Alfonso und Gualbert. Überdies sind die ehrw. Brüder Teodoro und Buona-giunta dort. Bez. der Scala schweben noch Verhandlungen.

3. Wien II. Um dem Elend, dem die Kinder der dortigen Arbeiterklasse ausgesetzt sind, in etwas zu steuern, entschloss sich der hochw. P. Theophilus zur Errichtung eines Kinderasyls in der uns übertragenen Pfarrei Kaisermühlen und ersuchte mich, den Hl. Vater um die notwendige

Geldsumme (10 000 ital. Lire) anzugehen. Ich entsprach der Bitte. Der Hl. Vater gewährte huldvollst die ganze Summe und liess sie durch den hochwürdigsten Herrn Nuntius dem hochw. P. Theophilus zustellen.

4. Wien X. Zum Segen der Bevölkerung und zu unserer besonderen Freude gelang es dem hochw. P. Germanus, der von Lochau nach Wien X versetzt wurde, daselbst bereits einen stattlichen Kirchenchor zu schaffen. Es war dies bei der Versetzung meine besondere Absicht und ich danke Gott, dass der Erfolg nicht ausblieb. In der Pflege des kirchlichen Gesanges werden wir nicht leicht zu viel tun können.

5. Temesvár. Endlich gelang es uns, auch für hochw. P. Angelicus und Fra Getulio die Einreiseerlaubnis nach Rumänien zu erlangen. Auch kamen unsere Briefe dort an. Einem Briefe des hochw. P. Norbert entnehmen wir folgende Zeilen:

„Temesvár-Elisabethstadt, 30. Dez. 1920. Die Tätigkeit unseres Kolleges ist mit sichtbarem Erfolg begleitet, so dass man allgemein davon spricht. Wir sind hier alle sehr beliebt, ja ich möchte sagen, es herrscht eine ganze Begeisterung für uns. Die Standeskonferenzen im Frühjahr haben Wunder von Bekehrungen verursacht. In Temesvár musste alles den grossen Erfolg anerkennen. Ein Stadtpfarrer sagte mir: So etwas hat Temesvár noch nicht gesehen. Von Monat zu Monat geht es sichtbar voran. Auch aus andern Stadtteilen kommen viele Gläubige zu unserem Gottesdienste, um, wie sie sagen, den schönen Andachten beizuwohnen. Gegenwärtig bildet die Weihnachtsfeier in unserer Kirche allgemeines Stadtgespräch; Predigten, Gesang, Schmuck hat sie begeistert. Unsere Herz Jesukirche bildet jetzt schon den Anziehungspunkt für Temesvár. Obwohl wir zu Hause so viel Arbeit haben, übernahmen wir im Advent auch zwei Missionen. Soviele Bitten kommen um Missionen und Konferenzen, die gerade jetzt so überaus notwendig wären, und ich weiss nicht, wie wir sie übernehmen könnten. Auch der Hochwst. Herr Bischof wünscht es so sehr. Von aussen können Missionäre schwer kommen und wir sind die einzigen hier, die sich dieser Arbeit widmen. P. Kolumban kann nun als Katechet unmöglich fort, ich kann als Pfarradministrator auch sehr schwer fort, wenn nicht eine Vertretung da ist. Trotzdem ging ich mit P. Wenzeslaus im Advent hinaus, um zwei Missionen zu halten; beide mit sehr grossem Erfolge. Die erste Gemeinde zählt gegen 7500 Katholiken, von denen 4500 zur hl. Beicht kamen, ein grosser Erfolg in unserer Gegend. Die andere Gemeinde zählt 2700 Seelen, von denen 1700 zur hl. Beicht kamen. Der Erfolg dieser Missionen bewirkte, dass man jetzt von allen Seiten um Missionen bittet. Könnten nicht Patres kommen? Die Abhaltung von Volksmissionen hätte für uns manchen materiellen und moralischen Nutzen. Z. B. in Ujszentanna erhielten wir vor 1½ Jahren 56 000 Kr. als Darlehen. Jene Person ist durch unsere Tätigkeit für uns so eingenommen, dass sie während der Mission am 8. Dezember den Schuldschein obiger Summe mir zuschickte, d. h. die ganze Summe schenkte. Ferner will diese Person dort für uns ein Kloster bauen, in dem die Patres sich besonders den Volksmissionen widmen sollten. Auch für Exerzitien kommen jetzt schon Bestellungen, wir werden sie aber nicht alle halten können. — Auch die Franzstadt hat ihre gewöhnliche seelsorgliche Tätigkeit. P. Stephan nimmt sich dort

sehr der Vereine an, beide haben ebenfalls viel Arbeit. In den Weihnachtstagen führte P. Stephan mit seinen Vereinen ein Weihnachtsoratorium auf mit lebenden Bildern, das sehr gut gelang und grossen Beifall fand, so dass es zum dritten Male wiederholt werden musste. — Hungern brauchen wir nicht, in allen Lebensmitteln haben wir reichlich Vorrat. Nur eine grosse Unannehmlichkeit haben wir; In unserem Hause haben wir noch 11 Familien. Hoffentlich erhalten wir wenigstens bald das halbe Haus, so dass wir nicht zwischen den Parteien wohnen. Wir bewohnen im I. Stock 4 Zimmer, im Parterre das ganze halbe Haus (9 Zimmer). — Seit wir unter Rumänien sind, haben wir unsere Tätigkeit ebenso ausüben können, wie unter Ungarn, es wurde uns absolut kein Hindernis in den Weg gelegt.“

Als ich neulich einem Confrater die Bemerkung machte: „Was würden Sie jetzt sagen, wenn ich Sie nach Rumänien schickte?“ „Der liebe Gott ist auch in Rumänien, und die ihn lieben, finden ihn,“ lautete die Antwort. Und der diese Antwort gab, war ein einfacher, bescheidener Laienbruder. Es hiesse den Wert der Antwort vermindern, wollte ich ein Wort hinzufügen. Perdam sapientiam sapientium.

6. Jägerndorf. Die dortigen Patres helfen viel in der Seelsorge aus und halten da und dort auch Missionen ab. Es wurde aushilfsweise auch der hochw. P. Chrysostomus dahin versetzt. Die hochw. PP. Missionäre sind nun fast alle in Kollegien tätig und es ist zu hoffen, dass bald für alle Mitglieder, die momentan noch extra comm. weilen, Raum geschaffen werden kann. Es war dies eine ausserordentlich schwierige Aufgabe.

7. Passau. Nachdem P. Anscharius den Posten des P. Baptista, der als Oberer ins Senne-lager kam, übernehmen musste, wurde P. Elias zum Rektor der Hamberger Scholastiker ernannt. Er hat noch die weitere Aufgabe, die Theologen auf ihre apostolische Tätigkeit, speziell auf pastoralem und sozialem Gebiete, sowie auf das schwierige Predigtamt vorzubereiten.

Der hochw. P. Timotheus wurde zum Sekretär der Volksmissionen ernannt. Er korrespondiert als solcher mit den hochw. Geistlichen, die eine Volksmission wünschen und unterbreitet seine Vorschläge dem hochw. P. Provinzial zur Genehmigung. Ist diese erfolgt, so sagt er den Geistlichen zu und veranlasst das Weitere. An den Volksmissionen beteiligen sich namentlich die PP. Timotheus, Guerricus, Philippus, Elias, Joseph und Fortunat. Am 6. Februar war bereits die 21. Volksmission für dieses Jahr zugesagt: das ist erfreulich. Wie die Volksmissionäre unter sich arbeiten, geht aus folgendem Bericht hervor: „Hamberg, 6. 2. 21. Wir haben nun in Hamberg auch mit planmässiger theoretischer und praktischer Schulung im Missionswirken begonnen. Jede Woche ist eine mehrstündige Konferenz, in der jedes mögliche Missionsthema genau durchbesprochen und die Arbeit eines jeden Teilnehmers kritisiert wird. Aufbau, Einheit in der Durchführung, Zielsicherheit, Beschränkung, Popularität, Affekte und Wirkung etc., kurz alles, was nach den Regeln der Rhetorik zu einer guten Missionspredigt verlangt wird. Gegenwärtig herrscht noch viel Interesse an dieser noch mehr theoretischen Tätigkeit. Sind die Themen einmal theoretisch durchbesprochen, dann kommt die praktische Ausarbeitung derselben von jedem einzelnen Teilnehmer

und deren Durchnahme. Mit einem Sprechkurs wollen wir schliessen. So hoffen wir, unser Können zu steigern und unsere schwächeren Kräfte zu besseren zu machen. Es ist nur schade, dass die Teilnehmerzahl eine so beschränkte ist. Gebe Gott, dass unter unserem jungen Nachwuchs die eine und andere Kraft in den Dienst dieser so schönen und wichtigen, wenn auch schweren und aufreibenden Arbeit gestellt wird. Das Interesse daran ist unter demselben sehr rege und wird auch durch P. Elias in hocheifrigem Masse vertieft. Es stimmt mit meinem Hauptgrundsatz völlig überein: Kein ungesunder Optimismus, keine Arbeitswut auf diesem Gebiete, sondern eine ernste, klardenkende und zielsichere, begeisterte Hingabe an den schönen Missionsberuf.“ Gelegentlich folgen einige Urteile über abgehaltene Missionen.

Die auf S. 49 der Annalen verzeichneten Hamberger Subdiakone erhielten am 18. Dez. 20. in Passau die hl. Diakonatsweihe und dürfen mit päpstlicher Dispens am Schlusse des 3. Jahres der Theologie die hl. Priesterweihe empfangen. Dasselbe Privileg erhielten wir auch für die 6 Theologen in St. Nazianz. — Am 24., 25. und 26. Dezember 20. erhielten in Passau die niederen Weihen die ehrw. Fratres: Camillus Mohr, Coloman Bühler, Cyprian Seidl, Eduard Schweinberger, Franz Xaver Falkenbach, Heinrich Sorg, Melchior Geser, Otto Bader, Rainer Gutsfeld, Suitbert Mombour und Willibrord Menke.

8. Lochau. Unlängst war der hochwürdigste Herr Bischof Waitz aus Feldkirch in Rom. Er kam wiederholt ins Mutterhaus und sprach sich sehr anerkennend aus über die Hilfe, die wir ihm in seinen geschäftlichen Angelegenheiten gewährten. Dabei erzählte er auch, dass er in unserem Kolleg Lochau auf Besuch gewesen sei. Der Eindruck, den das dortige Kolleg auf ihn gemacht habe, sei der denkbar beste gewesen. Das Kolleg könne mit allen ähnlichen Erziehungsanstalten der dortigen Gegend konkurrieren. Als ich eine ausnahm. erwiderte der hochwürdigste Herr: „Aber bez. des Personals stehen Sie sicher nicht nach; ich sage Ihnen, Ihr dortiges Personal, und ich denke dabei auch an die Zöglinge, macht den allerbesten Eindruck.“ Dieses Urteil erfreute mich sehr und umsomehr, als mir auch verschiedene unserer Patres, die in Lochau auf Besuch waren, dasselbe berichteten. Ein Pater schrieb mir vor einiger Zeit: „Wir glauben an die Zukunft unserer Gesellschaft und erhoffen eine grosse Zukunft.“ Wenn dieser Geist in einem Hause, und namentlich in einem Erziehungshause, vorherrscht, dann darf man sich freuen und muss dem lieben Gott danken. Es sind nicht die Pessimisten, die den Sieg erringen. Ich wünsche nur, dass dieser Geist immer mehr die Oberhand gewinne und aller unnützer Jammer radicitus beseitigt werde. Erinnern wir uns an das Wort des Herrn von Gedeon: „Rede zu dem Volke und verkünde, dass es alle hören: Wer furchtsam und verzagt ist, der kehre um.“ Es kehrten aber 22000 Mann um und nur 10000 blieben. Und auch von diesen wurden 9700 ausgeschieden, sodass nur 300 übrigblieben. „Und der Herr sprach: Durch die 300 Mann will ich euch erretten.“ Gewiss, „a Domino factum es istud“, aber mit Gottes Hilfe werden auch wir unsere Aufgabe lösen und unseren Zweck erreichen. Ist auch unsere Schar noch nicht sehr gross — wenngleich sie, Gott sei Dank, stetig wächst — so können wir doch mit

den verhältnismässig geringen Kräften, wie die Erfahrung lehrt, bereits anerkanntes leisten. Die Hauptsache ist, dass wir tüchtig mitarbeiten. Nicht hinstehen und jammern. „Quid si nunc coelum suat?“ was, wenn jetzt der Himmel einstürzt? wie es bei Terenz heisst. Nein! Zugreifen, **arbeiten!**

Die Lochauer Kandidaten trugen auch wieder ein Theaterstück vor: „Der Friedensengel“ von P. Carnot O. S. B. Aus Berichten entnehmen wir: „Das Stück hat uns in Bregenz und in Lindau viel Ehre eingebracht. Überall spricht man von dem eindrucksvollen Theater. Der gnädige Herr von St. Gallus war persönlich erschienen, derjenige von der Mehrerau hatte sich auch angemeldet; durch eine Beerdigung verhindert, schickte er den P. Prior mit Begleitung. Ferner Bezirkshauptmann Landesregierungsrat von Köpf mit Sohn, Bezirkskriminalinspektor Plattner mit Frau. Letzterer hat das Passwesen österreichischerseits unter sich. Die Zolloberkontrolleure von Lindau sowie die Herren von der Finanzwache waren sämtlich erschienen und waren voll des Lobes über die Aufführungen und die Musik. Herr Stadtpfarrer von Lindau, die übrige Geistlichkeit Lindaus, der Herr Dekan des Kapitels Lindau, die Englischen Fräulein mit ihren Zöglingen u. s. w., auch eine Anzahl Schweizer konnten wir als Gäste begrüßen.“ Dieser Erfolg ist sehr erfreulich. Wir waren von jeher der Ansicht, dass in Erziehungshäusern auch diesem Punkt besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden solle. Auf die Zöglinge wirken derartige Aufgaben bildend und erzieherisch und für Auswärtige sind gewählte Vorstellungen eine nicht zu verachtende Förderung des sittlichen Lebens. „Theater und Kirche, für uns streng geschieden in oft feindlichem Gegensatz, waren in den glücklicheren Zeiten, die eine fest geschlossene Weltanschauung besaßen, vielmehr Verbündete“ (Tauer, Das Altertum im Leben der Gegenwart). Ich glaube, Klöster mit jungen Leuten, wie es die Erziehungshäuser sind, könnten durch gute Vorstellungen auf ihre nächste Umgebung sehr veredelnd und bildend einwirken. Selbstverständlich darf nicht zu viel Zeit dafür geopfert werden; aber das gilt für alles; jede Übertreibung ist verwerflich.

Der hochw. P. Conrad, Provinzial unserer deutschen Provinz, hielt eine längere Visitationsreise. Gleichzeitig besuchte er auch Hamburg, wo z. Z. das Noviziat ist, und unseren Verlag in München. Aus seinem Berichte möchte ich einige Sätze erwähnen.

Die Scholastiker auf dem Hamberg würden zum Teil gern in Rom studieren. Vorerst lässt sich diesbezüglich noch nichts sagen. Vor allem ist es die Valuta, die es z. Z. unmöglich macht. Der Unterhalt allein, ohne Kleidung und Wohnung, kommt pro Person in Rom auf mindestens 12 Lire. Bei der derzeitigen Valuta wären das aber rund 30 Mark (von Kronen gar nicht zu reden)! Die hiesigen Einnahmen für Miete bringen uns z. Z. höchstens die Steuern und Hauszinsen ein. Wir müssen daher vorerst unsere Alumnen in Ländern lassen, wo die Auslandsvaluta nicht erschwerend wirkt.

Über die Erziehung unserer Leute enthält sein Bericht beachtenswerte Ansichten, die sich übrigens mit den unserigen vollständig decken und uns in unserer Handlungsweise nur bekräftigen. Allerdings kann nicht alles auf einmal erreicht werden.

Der hochwürdigste Herr Bischof von Passau habe sich sehr lobend über die Tätigkeit unserer Patres, namentlich über die Volksmissionen ausgesprochen.

Der Verlag in München sowie das Lochauer Kolleg machten auf den hochw. P. Provinzial sehr guten Eindruck und er drückte sich darüber sehr Anerkennend aus.

Den Freiburger Confratres wünschte er ein anderes Haus. Leider ist es schwer, für unser dortiges Gebäude einen Käufer zu finden und ohne dies ist an einen Neuerwerb nicht zu denken.

Zum Schluss visitierte er noch das Salvator-Kolleg in der Senne und endlich unsere Niederlassung in Berlin, woselbst dann auch einige Wahlen vorgenommen wurden. Es wurden gewählt:

a) **Salvator-Kolleg Sennelager:**

A. R. P. Joh. Baptist Berg, Superior;
R. P. Ildefons Jocham, 1. Konsultor;
A. R. P. Floribert Winkler, 2. Konsultor.

b) **Freiburger-Kolleg:**

R. P. Bonifatius Brenig, 1. Konsultor;
R. P. Joh. Capistran Scherfl, 2. Konsultor.

Die Wahlen wurden am 10. Februar vom hochw. Generalate bestätigt. Der hochw. P. Silverius Ott wurde von Lochau nach Berlin versetzt.

Der Fürstbischöfliche Delegat habe sich über unsere Tätigkeit in Berlin sehr Anerkennend ausgesprochen.

9. Belgien. Unser Haus in Welkenraedt ist nunmehr als nichtdeutscher Besitz freigegeben worden, sodass einstweilen nur bez. des Personals und der Valuta noch Schwierigkeiten vorliegen. — In Sachen des Hamonter Kollegs tat unser ehemaliger P. Virgilius Koelman, der von Amerika herüber kam und Besitzer des Kollegs ist, energische Schritte, die ein günstiges Resultat erhoffen lassen. Wir sind ihm dafür zu grossem Dank verpflichtet.

10. Assam. Bez. Assam schweben weitere Verhandlungen zwischen dem Hl. Stuhl und der englischen Regierung. In gleicher Angelegenheit weilt z. Z. auch der hochwürdigste P. Präfekt wieder hier im Mutterhaus. Wir arbeiten natürlich in enger Fühlungnahme mit der Propaganda, die für uns in dieser Angelegenheit die rechtmässige Autorität ist. Was schliesslich erreicht wird und ob unsere Rückkehr nach Assam möglich sein wird, lässt sich auch heute noch nicht sagen.

11. Amerika. Die hochw. PP. Heribert, Nicolaus und Rudolf kamen glücklich in St. Nazianz an; desgl. die hochw. PP. Ephrem, Macarius, Rembert und Br. Acatius in Cartagena. Die hochw. PP. Dionys und Serapion dürften inzwischen in Rio eingetroffen sein. Möge es uns gelingen, unseren amerikanischen Niederlassungen noch einige weitere geeignete Kräfte zukommen zu lassen!

In Rom starb leider am 2. Februar nach ganz kurzem Leiden der hochw. Mons. d'Amico, von dem oben S. 42 die Rede ist. Wir nahmen an seinem Leichenbegängnis teil und empfehlen seine Seele dem Gebete der Mitbrüder.

Zum Schluss möchte ich anlässlich meines Priesterjubiläums auch mich selbst dem Gebete aller lieben Mitbrüder empfehlen. Von Glückwunschschriften bitte ich absehen zu wollen. Wir haben alle so viele andere dringende Arbeiten und ersparen gleichzeitig die heute so abnorm hohen Portoauslagen. Oremus pro invicem et sufficit.